Singwoche mit Cantus in Uzhhorod (4. - 11.7.2021)

Unser Freund aus Flüelen hatte uns motiviert, mit ihm zusammen an einer Singwoche in der Westukraine teilzunehmen. Ursprünglich hätten meine Ehefrau (Manuela, Sopran) und ich (Tenor) den im Mai 2020 geplanten Kurs besucht. Aus bekannten (Corona-)Gründen kam es zu einer Verschiebung bis zum Sommer 2021. Doppelt geimpft wagten wir die Reise nach Transkarpatien. Zum Glück, sonst hätten wir so viel Einmaliges und tolle Erfahrungen verpasst. Dazu gehören nebst der eindrücklichen Chormusik (von Sergej Rachmaninow, Vesper, Opus 37) herzliche Begegnungen mit unseren Gastgebern, den Verantwortlichen und Mitgliedern des Cantus-Chores, zudem interessante Ausflüge (u.a.m.). Nach der Anreise (bereits am Freitag) über Lemberg erreichten wir am Sonntagabend unser Hotel in Uzhhorod , wo wir von unserem Dirigenten Emil Sokach mit seinen Angehörigen empfangen wurden.

Vor dem ersten Probenblock am Montagvormittag fragte ich mich, wie sich der lange Corona-Unterbruch in unserem Chor (Singkreis Brunnen) auf meine sängerischen Fähigkeiten auswirken würde? Bereits beim Einsingen mit unserem Dirigenten Emil und bei den anschliessenden Proben kehrte das Vertrauen und die frühere Sicherheit (weitgehend) zurück. Dazu trug massgeblich die hervorragende Unterstützung und Begleitung der Schweizer Gruppe durch die exzellenten Cantus-Sängerinnen und Sänger bei. Nur einmal, als bei einer Männer-Registerprobe sich die lokale Unterstützung im 1. Tenor etwas verspätete, hatte ich einige bange Momente zu überstehen (zu diesem Zeitpunkt dachte ich mir, oh hätte ich mich doch zuhause besser vorbereitet...).

Die Kommunikation mit den Einheimischen war nicht immer einfach, denn ukrainisch war uns (noch) völlig unbekannt und die englische Sprache ist vor Ort noch nicht sehr verbreitet. Aber dank der Unterstützung durch unsere omnipräsente, hervorragende Dolmetscherin konnten wir uns jeweils ausreichend verständigen (an dieser Stelle gehört ein sehr grosser Dank an Lesja Levko: djakuju!!).

Der erste Probentag (1 Block vormittags mit Pause, ein 2.Block von 16-19.00 Uhr, ebenfalls mit Pause) war schnell vorüber. Das Mittag- und Abendessen war jeweils in einem Lokal in der Nähe organisiert und mundete ausgezeichnet: "Singen verursacht Appetit"; wie oft nach dem Essen noch ein Glas Wodka folgte, darüber schweigt des Sängers Höflichkeit.

Rachmaninows Vesper Opus 37 ist ein tolles Werk und (vor allem) zusammen mit den Cantus-Sängerinnen und Sängern tönte es bereits von Anfang ansprechend, auch wenn wir Schweizer Teilnehmer Mühe mit der (russischen) Aussprache bekundeten.

Nebst der regelmässigen Probenarbeit mit unserem Dirigenten Emil sowie den Registerproben mit Ondrasch überraschten uns die Organisatoren mit einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm: Am Montagabend eine Lesung mit dem jungen Autoren Andriy Lyubka (unter tatkräftiger Mithilfe von Lesja); am Dienstagabend ein gemütliches Openair-Kino im Garten des Architekten Peter mit einer melancholischen Tragikomödie (mit Untertitel); am Mittwoch nachmittags ein Ausflug in der Umgebung (mit geführter Besichtigung in der Horyany Rotonda und einer eindrücklichen Gesangseinlage vom Cantus-Chor, u.a. Ubi Caritas von Ola Gjeilo; Lux aurumque von Eric Whitacre etc.). Nach dem Besuch einer weiteren Kirche (mit Stärkung) folgte ein gelungenes Picknick im Freien, begleitet von der erfrischenden Hudaki Village Band mit ihrem reichen Repertoire. Am Donnerstagabend durften wir im Probenlokal einen Bach-Konzertabend geniessen (u.a. mit Franz Muheim am Flügel und einem Streicherquartett, aber auch mit überzeugenden Solisten aus dem Cantus-Fundus: Katja, Sopran; Sascha, Bass; Slavik, Tenor; Oksana, Sopran; Noemi, Sopran II).

Für Einzel-Stimmbildung während den Probezeiten sorgte Oksana. Auch besondere Wünsche waren kein Problem für Stas: z.B. ein Haarschnitt vor dem Konzert, Stas' Ehefrau Erika nahm sich dafür Zeit...

Die ganze Woche (mit Proben und feinem Essen) verging - leider - viel zu schnell. Am Samstagvormittag folgt die Hauptprobe in der griechisch-katholischen Kathedrale und abends - im schwarzen Tenue - die Aufführung vor zahlreichem Publikum. Die Schweissperlen auf unseren Gesichtern werden nicht durch eine unzureichende Probenvorbereitung verursacht, nein die hochsommerlichen Temperaturen bewirken sogar eine Tenue-Erleichterung (Männer nur mit Hemd und Hose, ohne Fliege und Veston).

Nach der Klangfülle (von ppp bis fff) folgt ein gemütliches Abschiedsfest, gemeinsam mit Cantus in unserem Hotel mit dem ukrainischen Namen «Druzhba» für "Freundschaft". Der kurzweilige Abend wird durch spontane Gesangseinlagen, einer Überraschungs-Band sowie Tanzeinlagen etc. aufgelockert. Als Anregung für den nächsten Kurs sei hier vermerkt: Wenn sich die Schweizer Reisegruppe vor der Anreise auf 2-3 (einfache) Lieder aus unseren Gegenden einigen würde (ich denke da z.B. an das rätoromanische Lied "la sera sper il lag" von Gion Casanova), könnten wir unsere Gastgeber am Abschlussanlass ebenfalls mit einer eigenen Gesangseinlage überraschen...!

Ein herzliches Dankeschön für die grossartige Woche, speziell an Emil, Stas, Lesja und an alle, welche zum guten Gelingen beigetragen haben. Beim nächsten Mal werde ich im Voraus einige ukrainische Worte erlernen, damit ich wenigsten beim Frühstück ein Spiegelei bestellen kann...

Wir freuen uns bereits heute sehr auf die kommenden Konzerte von Cantus in der Schweiz (wenn wir brav in unseren Chören singen, wird uns Corona - hoffentlich - den bevorstehenden Konzertgenuss mit Cantus unter der Leitung von Emil Sokach nicht vermiesen...).

Gion Tomaschett, Brunnen SZ